



Rundbrief Nr. 3 - Juni 2024

Von Tom Knauf - Stärkung von Friedensprojekten

Ein Personaleinsatz von Comundo

Frag doch stattdessen mal: Was läuft eigentlich gerade gut?



Teambesprechung nach einem langen Tag

Ihr Lieben,

aktuell denke ich oft, dass auch in Europa wieder mehr Friedensarbeit nötig ist. Internationale Konflikte werden längst auf europäischen Straßen ausgetragen. Auch südamerikanische Drogenkartelle haben sich in Europa etabliert. Die Wiedereinführung der Wehrpflicht ist zurück auf der Agenda, und Linke, Grüne wie Rechte haben sich gleichermaßen eine ausgrenzende und verletzende Redeweise angewöhnt. Die EU-Wahl hat gezeigt, dass es in Deutschland keine Aufarbeitung oder Aussöhnung zwischen Ost und West gegeben hat. Dabei ist die EU doch selbst ein einziges, großes und erfolgreiches Friedensprojekt, vielleicht das umfassendste, das

Kontaktadresse - tom.knauf@comundo.org

Comundo entsendet Fachleute nach Kenia, Namibia, Sambia, Nicaragua, Kolumbien, Bolivien und Peru.

Ihre Spende ermöglicht diese Einsätze. Angaben zu Spendenmöglichkeiten finden Sie auf der letzten Seite.





Rundbrief Nr. 3 - Juni 2024

Von Tom Knauf - Stärkung von Friedensprojekten
Ein Personaleinsatz von Comundo

es jemals gab. Was können wir also tun?

In diesem Rundbrief möchte ich Euch davon berichten, wie Friedensarbeit in den letzten Monaten bei der Fundación Paz y Bien in Cali ausgesehen hat. Dabei wünsche ich mir, dass mein Brief zum Nachdenken anregt und inspiriert. Wir können nämlich alle Frieden stiften, genauso wie wir alle Krieg stiften können. So weit liegen Frieden und Krieg gar nicht auseinander. Normalerweise existieren sie gleichzeitig und nebeneinander. Manchmal vermischen sie sich und man kann sie kaum auseinanderhalten. Ob wir Frieden stiften oder Krieg, das entscheidet oft nur ein einziges Wort.

Und wie wir unsere Zukunft gestalten, das entscheidet meist die richtige Frage.

Januar 2024. In der Fundación Paz y Bien sind alle in Bewegung. Durch die Öffnung im Dach fällt Sonnenlicht in den kleinen Innenhof und überzieht die Backsteinwände mit einem goldgelben Schimmer. Meine Kolleginnen sitzen oder stehen in Pärchen übers ganze Gebäude verteilt und interviewen sich gegenseitig. Überall höre ich angeregte Gespräche und freudiges Lachen. Hände gestikulieren und Augen leuchten.



Alle haben ein Blatt in der Hand mit den vier Fragen, die sie sich gegenseitig stellen. Die Antworten notieren sie sich.

Das wertschätzende Interview

Erinnere dich an einen außergewöhnlichen Moment in der Fundación Paz y Bien, als es mal so richtig gut lief und alles im Fluss war. Erzähl mir davon!

Wenn du an diesen Moment zurückdenkst, was war es, das ihn zu etwas so Besonderem gemacht hat?

Welche Bedingungen und Umstände waren gegeben, die eine solche Erfahrung möglich gemacht haben?

Wenn du 1-3 Wünsche für die Fundación Paz y Bien erfüllen könntest, welche wären das?

Die richtige Frage zu stellen ist für meine Arbeit zentral. Zur Erinnerung: Meine Hauptaufgabe besteht darin, in den drei Jahren meiner Tätigkeit die Fundación Paz y Bien hinsichtlich ihrer internen und externen Kommunikation zu stärken und mit den Zielen und Werten der Organisation in Einklang zu bringen. Dabei arbeiten wir partizipativ, also so, dass alle mitmachen können und die Entscheidungen im Kollektiv getroffen werden. Ich habe vorgeschlagen, mit dem Ansatz *Appreciative Inquiry* zu arbeiten. Die meisten Organisationen und Unternehmen beginnen Veränderungsprozesse mit einer Problemanalyse. Das ist deprimierend und langweilig. *Appreciative Inquiry* geht anders vor: Anstatt zu untersuchen, was schief läuft und woran es hakt, erkundet dieser Ansatz Erfolgsgeschichten. Was läuft eigentlich gut bei uns, und worauf können wir uns auch in schwierigen Zeiten immer verlassen?



Rundbrief Nr. 3 - Juni 2024

Von Tom Knauf - Stärkung von Friedensprojekten
Ein Personaleinsatz von Comundo



Lust, die Ärmel hochzukrempeln!

Die Kolleginnen erinnern sich an Momente, in denen sie besonders gut im Team gearbeitet haben, Ziele übertroffen wurden oder in denen sie viel gelacht haben. Anhand der Interviewfragen erkunden sie dann diese Momente. Frage 2 zielt auf die Werte, die in diesen Momenten zum Ausdruck kommen, und Frage 3 erkundet die Bedingungen, die solch positive Erfahrungen möglich machen. Die vierte Frage richtet dann das Augenmerk darauf, wovon wir eigentlich mehr haben möchten. Im Plenum tragen wir die Ergebnisse zusammen und heben dadurch den Schatz, auf dem wir sitzen. Wir stellen fest, dass Teamwork bei uns wie von selbst funktioniert, dass wir keine Angst haben und nie jemanden alleine lassen. Wir ermächtigen Frauen und

Jugendliche und gehen dabei als gute Beispiele voran. Außerdem transformieren wir durch unsere Arbeit das Leben vieler Menschen und leben dabei auch die spirituellen Werte, für die die Organisation steht. Die Liste wird immer länger, und am Schluss haben wir anstatt einer Problemanalyse eine reiche Übersicht über unsere Ressourcen und unser volles Potenzial vor der Nase. Wir sehen deutlich, worauf wir eigentlich längst zählen können, um die anstehenden Herausforderungen anzugehen. Das motiviert und macht Lust darauf, gleich die Ärmel hochzukrempeln!

Und das haben wir dann auch getan. Intern haben wir in der ersten Jahreshälfte unsere Kommunikation verbessert, indem wir vor allem erstmal Zuständigkeiten geklärt und Konflikte angesprochen haben, die jahrelang unter den Teppich gekehrt worden waren. Zugegeben, dabei ist auch die ein oder andere Träne geflossen. Heute berichten aber alle, dass sie mehr Verständnis füreinander haben und die Vertrauensbasis weiter vertiefen konnten; dass wir bessere Freunde geworden sind und den Mut haben, auch schwierige Dinge anzusprechen.

Der interne Prozess hat uns dann auch ermöglicht, den Blick auf unsere Außendarstellung zu lenken.





Rundbrief Nr. 3 - Juni 2024

Von Tom Knauf - Stärkung von Friedensprojekten
Ein Personaleinsatz von Comundo

Wie möchten wir uns eigentlich präsentieren und welche Plattformen wollen wir dafür verwenden? Wir haben Text- und Fotografie-Workshops durchgeführt und uns überlegt, wie wir unsere Arbeit sichtbarer machen können. Derzeit erarbeiten wir Strategien, um verschiedene Akteure dazu zu motivieren, uns zu unterstützen. Dabei steht natürlich immer im Vordergrund, unseren Zielgruppen ein gutes Angebot zu geben und so den schwierigen Kontext im Osten Calis Schritt für Schritt zu wandeln. Denn dieser hat es einfach in sich.

Hohe Kriminalität in Aguablanca

In einem Stadtteil, in dem wir arbeiten – von der Größe her vergleichbar mit dem Kölner Agnesviertel – haben wir alleine im Mai 15 Morde gezählt. Meistens sind Drogenbanden dafür verantwortlich. Viele Mädchen und Jungen werden Opfer sexueller Gewalt. Um Cali herum erstarken aktuell wieder Guerilla-Gruppen wie die FARC, und sie rekrutieren bereits unter den Jugendlichen hier in Aguablanca. Die Armut vieler Menschen ist unbeschreiblich. Dazu kommen die Geschichten von Gewalt und Vertreibung, die vor allem die ältere Bevölkerung dazu gebracht haben, ihre Heimatdörfer zu verlassen und als Binnenflüchtlinge nach Cali zu kommen.



In einem Theaterprojekt geben wir aktuell 20 älteren Frauen einen sicheren Raum, um diese Geschichten mit spielerischen und künstlerischen Methoden aufzuarbeiten. Die Frauen erzählen uns und einander, was ihnen widerfahren ist und welche Strategien sie entwickelt haben, um weiterzumachen. Liliam zum Beispiel (Name geändert) erzählt, wie sie sich als Kind unter den Leichen ihrer Familie verstecken musste, um nicht von den *guerrilleros* gefunden zu werden. Ihrem jüngeren und ebenfalls noch lebenden Bruder hat sie Blätter in den Mund gesteckt, damit er nicht schreit. Andrea (Name geändert) zeigt mir am Ende eines Workshops den Baum, den sie gezeichnet hat und der ihre Familiengeschichte darstellen soll. Die Wurzeln hat sie ganz in Rot gemalt, denn alle ihre Vorfahren sind gewaltsam ums Leben gekommen. Auf der Grundlage dieser Geschichten entwickeln wir nun gemeinsam ein Theaterstück, das die Geschichte der Frauen aus Aguablanca auf die Bühne bringen soll. Und die Schauspielerinnen in diesem Stück, das im November aufgeführt wird, das werden sie selber sein!

Solche geteilten Erfahrungen von Gewalt und Schmerz gelten in der Friedensarbeit als friedensstiftende Faktoren, da sie die Menschen miteinander verbinden und für Verständnis untereinander sorgen. Ich arbeite gerne mit dem sogenannten *Do No Harm* Ansatz, bei dem wir uns



Rundbrief Nr. 3 - Juni 2024

Von Tom Knauf - Stärkung von Friedensprojekten
Ein Personaleinsatz von Comundo



fragen, welche Faktoren in Konflikt- und Gewalt-situationen eigentlich die Menschen zusammenbringen. Eine gute Kenntnis dieser Friedenspotenziale ermöglicht uns, unsere Arbeit gezielt so zu gestalten, dass wir diese lokalen Potenziale nutzen und stärken können. Oft muss man nämlich gar nicht so viel von außen hinzufügen, um den Frieden zu stärken. Zu den Friedenspotenzialen, die wir für Aguablanca erarbeitet haben, zählt die geteilte Erfahrung von Flucht und Vertreibung, aber auch die beeindruckende Fähigkeit der Menschen hier, sich selbst zu organisieren oder die Nachbarschaft zu mobilisieren. Ebenso die uralten Heilkünste und Kenntnisse um gemeinschaftliches Zusammenleben der Indigenen und der Afrobevölkerung.

Viel Potenzial für Frieden

Frauen, die zusammenhalten und sich organisieren, sind ebenso ein Friedenspotenzial wie gelebte Spiritualität oder Kunst, Musik, Kultur und Feste. Diese Potenziale werden wir aktiv für die Ausarbeitung unserer Kommunikationsstrategien einsetzen und dabei auch unsere Zielgruppen – vor allem die Jugendlichen und Frauen – daran beteiligen.

Für die kommenden Monate stehen unter anderem folgende Aktivitäten an: Wir möchten unsere Internetseite erstellen, die uns wirklich repräsentiert und sichtbar macht, und dadurch unser Aushängeschild im Internet für die Zukunft sichern. Außerdem bereiten wir uns auf ein internationales Großevent vor, das Ende Oktober in Cali stattfinden wird: Die COP16, der internationale Gipfel zum Thema Biodiversität. Dieses Event, zu dem die ganze Welt zu Gast sein wird, stellt für uns eine großartige Gelegenheit dar, um auf uns aufmerksam zu machen, uns zu vernetzen und Neues zu lernen. Diese Gelegenheit möchten wir uns nicht entgehen lassen, denn das Thema Umwelt und Biodiversität entspricht dem neuen Schwerpunkt, mit dem wir zukünftig arbeiten möchten. Ich freue mich schon auf das Event und auf die Prozesse, die das bei uns intern entfesselt.

Schon jetzt erarbeiten wir partizipativ, was Umweltschutz und Biodiversität eigentlich mit unserem Arbeitsgebiet – der sogenannten restaurativen Gerechtigkeit – zu tun hat. Und das ist unglaublich spannend! Denn was haben Gerechtigkeit und Frieden mit der Umwelt zu tun? Und kann die Natur uns helfen, Traumata zu heilen?





Rundbrief Nr. 3 - Juni 2024

Von Tom Knauf - Stärkung von Friedensprojekten
Ein Personaleinsatz von Comundo

Aber dazu dann wieder mehr im nächsten Rundbrief!

Ich hoffe, ich konnte Euch meine Arbeit hier wieder ein bisschen näher bringen. Schreibt mir doch einfach, wenn ihr Fragen habt oder euch irgendwie dazu äußern möchtet.

Bis dahin sende ich Euch die allerbesten Grüße aus Kolumbien – einem Land, von dessen Menschen wir unglaublich viel lernen können!

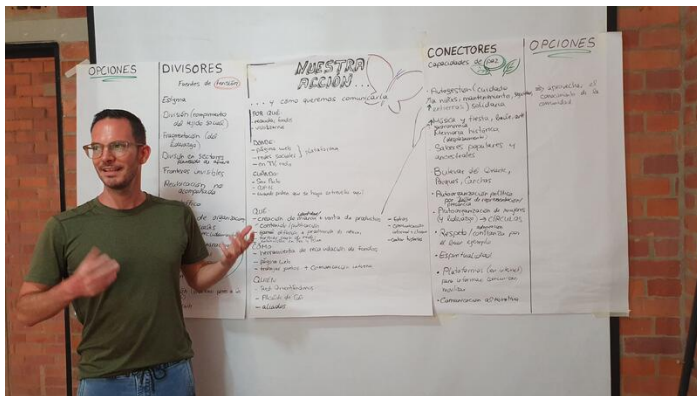
Alles Liebe und bis bald

Euer Tom

P.S.: Von wegen Frieden stiften...

Habt Ihr Euch denn beim Nachrichtenschauen schon mal gefragt, was eigentlich gerade *gut* läuft? Habt Ihr anstelle von Problemen schonmal Erfolgsgeschichten analysiert? Könnt Ihr diejenigen Umstände in Eurem Umfeld benennen, die Frieden stiften und die Menschen zusammenbringen? Und vor allem: Wärest **DU** bereit, der Person, die Du am meisten kritisierst – vielleicht dem Wähler der Partei, die Du verachtest, oder dem Choleriker im Büro – mit ganzem Herzen und echter Neugier zuzuhören? Was weißt Du über diese Person?

Kennst Du ihre Geschichte?





Rundbrief Nr. 3 - Juni 2024

Von Tom Knauf - Stärkung von Friedensprojekten
Ein Personaleinsatz von Comundo

Fachleute im Entwicklungseinsatz

Was, wenn das Recht auf ein gesundes, gewaltloses und unversehrtes Leben nicht mehr gilt? Wenn der Schulbesuch als wichtiger Schlüssel zu Bildung und einem würdevollen Beruf verwehrt bleibt? Oder wenn nur die Flucht ins Ausland die Familie zuhause ernähren kann?

Comundo verbessert mit über siebzig Fachleuten die Lebensbedingungen von Menschen in Lateinamerika und Afrika mit einem Fokus auf Kinder, Jugendliche sowie alte Menschen. Dies dank dem Austausch von Wissen und Erfahrung mit lokalen Partnerorganisationen, mit Vernetzung und mit der Förderung von gegenseitigem Lernen.

Als eine Schweizer Organisation der Zivilgesellschaft trägt Comundo zur Erreichung der Ziele der Agenda 2030 bei. Sie verknüpft die konkreten Erfahrungen der Fachleute vor Ort mit politischem Handeln in der Schweiz.

Comundo

im RomeroHaus

Kreuzbuchstrasse 44

CH-6006 Luzern

Telefon: +41 58 854 12 13

spenden@comundo.org

www.comundo.org



**Ihre Spende
in guten Händen.**

Ihre Spende zählt!

Comundo deckt die Gesamtkosten der Fachpersoneneinsätze (Ausbildung, Lebensunterhalt, Sozialversicherung, Projektkosten). Dies ist nur möglich dank der treuen Unterstützung unserer Spenderinnen und Spender. Wir danken Ihnen herzlich für Ihre Mithilfe.

Spendenkonto

PC 60-394-4

IBAN CH53 0900 0000 6000 0394 4

Spenden aus Deutschland / Österreich

Postbank Stuttgart

IBAN DE14 6001 0070 0011 5877 00

**Jetzt mit TWINT
spenden!**



QR-Code mit der
TWINT App scannen



Betrag und Spende
bestätigen



**Scannen Sie diesen Code und besuchen Sie meinen
Einsatz online!**

